

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

1^{te} Lodz: Rs. 2.— vierteljährlich inclusive Zustellung
 pr. Post:
 Ausland Rs. 2.40, Ausland Rs. 3.50 vierteljährlich incl. Porta
 Preis pro-Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:

Dzielnia (Caba) Straße Nr. 13.
 Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, im Inserentenhefte & Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Sonntag, den 8. August 1897:

Großes Wettfahren

veranstaltet vom Verein Lodzzer Cyclisten

Herrenfahrer des Königreichs Polen

auf der neuen Rennbahn (Górny Bynek, Seyer's Platz.)

Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Preise der Plätze:

Boge in der 1sten Reihe	10	Rbl.	40	Kop.
2ten	8		40	
Sattelplatz	1		60	
Erbännen-Stg 1. und 2. Reihe	2		10	
3. 4.	1		85	
5. 6. 7.	1		60	
Sitzplatz am Bogen 1. 2. Reihe	1		—	
8. 4			80	
Stehplatz			80	

Die Herren Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß der kostenfreie Eintritt nur bei Vorzeigung der Mitgliedskarte gestattet werden kann.

Der Vorverkauf der Billets findet bis zum Sonnabend 6 Uhr Nachm. in der L. Zoner'schen Buchhandlung Petrikauer-Straße Nr. 90 statt.



Einem hochgeehrten Publikum von Lodz u. Umgebung die ergebene Anzeige, daß Ende dieser Woche das

Warschauer Panoptikum

auf der Promenaden-nähe der Grünen-Straße eröffnet wird.

Wir geben uns der angenehmen Hoffnung hin, daß das hiesige Publikum uns in gleicher Weise wie das Warschauer mit seinem Wohlwollen beehren und sich zufriedengeföhlt finden wird.

Hochachtungsvoll
Warschauer Panoptikum.

Garten und Restaurant Hotel Manneuffel.

Täglich

Concerte

berühmten Bauern-Capelle

KARL NAMYSŁOWSKI.

3 Kop. Kinder bis zu 10 Jahren frei.

12 Abonnements-Billets Rs. 2.

Anfang 8 Uhr.

Sonn- und Feiertagen Anfang 7 Uhr

J. Petrykowski.

Dr. med. Goldfarb

Specialarzt für Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten,
 Zawadzka-Straße Nr. 18
 (Ecke Bulwarska Nr. 1), Haus Grodenst.
 Sprechstunden: 8—11 Uhr Vorm. u. 6—8 Uhr Nachm., für Damen v. 5—6 Uhr Nachm.

Dr. E. Sonnenberg

aus Igierz
 hat sich nach speziellen Studien im Auslande in Lodz niedergelassen.
 Haut- und Venerische Krankheiten.
 Segeliana-Straße Nr. 14 (Ecke Bulwarska).
 Empfangsstunden von 10—1 und 3—7.

Dr. A. WILDAUER,

wohnt jetzt Petrikauerstr. 153, Haus Jarisch,
 speziell Haut-, Geschlechts- und syphilitische Krankheiten und Hydrotherapie, (Wasserheilverfahren) nach der Methode Prof. Winternik und des Prälaten Kneipp.
 Sprechstunden: Vormittags von 9—11 Uhr, Nachmittags von 4—6 Uhr.

Sulauo.

St. Petersburg.

— Allerhöchste Telegramme. Anlässlich der Eröffnung des Appellhofs und Bezugsgerichts in Irkutsk richtete Seine Majestät der Kaiser am 2. Juli folgendes Telegramm an den Staatssekretär Murawjew:

Ich habe mit lebhafter Freude Ihren Bericht über die gleichzeitige Einführung der Gerichts-Institutionen in ganz Sibirien erhalten. Ich bin überzeugt, daß die neuen Träger der Justiz ihr ganzes Können und ihren vollen Eifer einsetzen werden, um ihre Pflichten und Verantwortungen eifrig zu erfüllen; Ich freue mich, daß Sie persönlich Zeuge dieses für Sibirien so wichtigen Ereignisses sein konnten.

In Anlaß der Grundsteinlegung der Hauskirche des St. Petersburger Larinschen Gymnasiums am 15. Juli wurde der Berweser des Ministeriums der Volksaufklärung durch folgendes Allerhöchste Telegramm beglückt:

Ich danke aufrichtig allen bei der Grundsteinlegung der Kirche des Larinschen Gymnasiums anwesenden Personen für die ausgedrückten Gefühle.

Nikolai.

— Hier beginnt bereits der Zustrom der Zeitungsberichterstatter für die bevorstehenden Festlichkeiten während der Anwesenheit des deutschen Kaiserpaars.

— Eine findige Pariser Firma hat riesige Ballen mit Portraits des Präsidenten Faure hierher geschickt, welche letzteren während der Anwesenheit des Herrn Faure verbreitet werden sollen. Die „Her. Bdz.“ bemerken, der Preis der Portraits sei bei vorzüglicher Ausführung ein erstaunlich billiger.

— Wie im vorigen Jahr bei der beabsichtigten Ballonfahrt André's zum Nordpol, so hat das Ministerium des Innern auch diesmal sämtliche Gouverneure der nördlichen Gouvernements Russlands telegraphisch von dem nun erfolgten Aufstiege benachrichtigt, mit dem Gesuchen, dem schwedischen Ingenieur André und seinen Gefährten jede nur mögliche Unterstützung im Fall einer Landung angedeihen zu lassen.

— Blättermeldungen zufolge ist im Kriegsministerium gleichzeitig mit der Frage über die Erhöhung der Offiziersgehälter auch die Frage über die Erhöhung der Gehälter der im Kriegsministerium dienenden Beamten um 50 pCt. angeregt worden. Die Frage soll spätestens bis zum 1. Januar 1900 erledigt werden.

Die russischen Eisenbahntarife für Getreide.

Bei Feststellung der derzeitigen Eisenbahn-Getreidetarife im Jahre 1892 wurde beschlossen, dieselben nach Ablauf von 3 Jahren einer allgemeinen Revision auf ihre Tauglichkeit hin zu unterwerfen. Schon vor dieser Frist liefen von Landwirthen mehr oder weniger motivirte Eingaben über die Unzumutbarkeit dieser Tarife im Finanzministerium zahlreich ein, und so wurde denn im vorigen Herbst beim Departement für Eisenbahn-Angelegenheiten eine besondere Commission aus Vertretern der interessirten Regierungsbehörden, der Eisenbahnen, der Landwirtschaft, des Getreidehandels und der Mältereis-Industrie gebildet. Diese Commission tagte vom 21. September bis zum 2. October. Die Vertreter der Landwirtschaft stellten im Wesentlichen drei Forderungen auf: 1) Es ist ein Unterschied zu schaffen zwischen den Exporttarifen und den Tarifen für den inneren Verkehr, und zwar durch Herabsetzung der Frachtsätze für das Exportgetreide. Die inneren Tarife sind für kurze Entfernungen gleichfalls etwas herabzusetzen, für weite zu erhöhen. 2) Die Tarife für Mehl müssen höher sein als die für Getreide. 3) Die von den Eisenbahnen außer den Tariffsätzen erhobenen Zuschlagsgebühren sind herabzusetzen. Die Fragen wurden nun dem Tarificomité zur detaillirten Prüfung überwiesen, ohne daß es jedoch gelang, über die principielle Grundlagen hier eine Verständigung herbeizuführen. Die Minderheit fand die von den Landwirthen vorgeschlagenen Maßregeln für ausführbar und sogar im Interesse der Landwirtschaft für unerlässlich, die Majorität konnte sich mit einem zweifachen

Tarif nicht befremden und fand, daß eine Herabsetzung der Tarife für den Getreideexport nicht nur nicht die Lage der Landwirtschaft erleichtern werde, sondern sogar ein gefährliches Danaergeschenk für dieselbe sei. Auch bezüglich der Tarife für Mehl konnte keine Einigung erzielt werden. Die Minderheit wollte für Mehl einen höheren Tarif festgesetzt wissen als für Getreide, die Majorität meinte, daß die 1883 im Princip festgesetzte Gleichheit zwischen den Tarifen für Korn und Mehl beibehalten werden müsse. Der Finanzminister übergab nun die Bearbeitung dieser streitigen Fragen dem Tarif-Conseil. Die Wichtigkeit dieser Angelegenheit jedoch, welche in das gesammte ökonomische Leben des Landes tief einschneidet, ließ ihn voraussehen, daß die Entscheidung des Tarif-Conseils nicht genügende Autorität besitzen werde, um die einander schroff gegenüberstehenden Interessen auszugleichen, und so erbat sich Herr v. Witte Ende Februar 1897 die Kaiserliche Genehmigung, die Beschlüsse des Tarif-Conseils über die Grundlagen der Getreidetarife der combinirten Sitzung des Ministercomités und des Departements der Reichsökonomie zur Entscheidung vorlegen zu dürfen. Dieses erwies sich um so zweckmäßiger, als auch im Tarif-Conseil keine Ausgleichung der einander gegenüberstehenden Ansichten erzielt werden konnte. Die Vertreter der Ministerien des Innern und der Begecommunication, der Reichscontrole und der Privat-Eisenbahnen stimmten dafür, die bestehenden Tarife unverändert zu lassen, desgleichen auch der Vertreter der Montanindustrie und ein Vertreter der Handelswelt, während die Vertreter des Ministeriums der Landwirtschaft, des Finanzministeriums, die Vertreter der Landwirtschaft und ein Vertreter der Handelswelt sich für die Befriedigung der Wünsche der Landwirtschaft aussprachen.

Das Finanzministerium empfahl nun der combinirten Sitzung des Ministercomités und des Departements der Reichsökonomie folgende Bestimmungen zur Annahme:

Die bestehenden inneren Tarife sind im Wesentlichen unverändert zu lassen, während die Getreidetarife in den Exportrichtungen stufenweise herabzusetzen sind, so daß der Exporttarif für die Entfernung von 1000 Werst sich um ca. 5 Kop. pro Pud billiger stellt als der innere Tarif. Bezüglich der Tarife für theuere Mehlsorten und Grützen soll das Tarif-Comité die Ermächtigung erhalten, dieselben eventuell bis zu 10 pCt. gegen die Tarife für Getreide im Korn erhöhen zu dürfen. Die neuen Tarife sollen erst eingeführt werden, wenn sich die Ernteaussichten für 1897 geklärt haben, und zwar für eine vom Tarif-Comité zu bestimmende Frist. Falls sich Getreidemangel für den inneren Consum herausstellt, sollen die herabzusetzenden Exporttarife unverzüglich rückwärts gehend werden.

Wie wir erfahren, hat diese Ansicht den Sieg behalten. (Rig. Tagebl.)

Die griechisch-türkischen Friedensverhandlungen.

Aus London wird gemeldet, der König von Griechenland weigere sich, den Friedensvertrag zu unterzeichnen, wenn darin eine europäische Beaufsichtigung der griechischen Landwirtschaft festgesetzt sei. Dieser Plan werde ihm die Frage der Abdankung nahelegen. Ferner berichtet die Frankf. Zig. aus Konstantinopel über die Stimmung der griechischen Hofkreise:

Ein dem dänischen Hofe nahestehende aus Athen hier angelommene Persönlichkeit, die lebhafte den König von Griechenland wiederholt sah, sagte mir, der König habe ihm wiederholt versichert, was auch die Konsequenzen des Krieges seien, er werde nie bereuen, ihn begonnen zu haben. Ferner berichtet mein Gewährsmann, der Kronprinz bleibe bis zum Abschluß des Friedens in Thermopylä und werde sich dann, ohne nach Athen zu kommen, wo die Stimmung gegen ihn fortgesetzt erbittert sei, etwa auf ein Jahr ins Ausland begeben. Schließlich werde der Kriegsminister nach dem Friedensschluß ein Standgericht einsetzen, vor das gegen hundert Offiziere gestellt werden.

Dasselbe Blatt berichtet zum Kapitel „griechische Finanzen“:

Wie wir hören, soll es sich bei den Vorschlägen betreffs der internationalen Finanzverwaltung Griechenlands darum handeln, daß die

einzelnen Staaten offizielle Vertreter ernennen, denen die Einnahmen für die Gläubiger zu übergeben sind. Die deutsche Regierung oder richtiger gesagt das Auswärtige Amt hat auch jetzt wieder die Rechte der griechischen Gläubiger so energisch vertreten, daß diese dem Amte den größten Dank schulden. Wie sich die Organisation der neuen griechischen Staatsschulden-Verwaltung gestalten wird, steht noch nicht fest. Anscheinend werden sich daran sämtliche Mächte beteiligen. Von dem Zustandekommen einer wirksamen Organisation und eines Arrangements mit den alten Staatsgläubigern wird es auch in der Hauptsache abhängen, ob es der griechischen Regierung gelingen wird, im Ausland die zur Zahlung der Kriegsschuldigung erforderliche Anleihe von 4 Mrd. Mill. aufzubringen, nach welcher Richtung sich der Athener Bankier Syngros gegenwärtig in Berlin bemüht.

Auch Lord Salisbury hat in der letzten Sitzung des englischen Oberhauses die Orientereignisse berührt. Der englische Premier glaubt ebenfalls auch nicht an eine baldige Lösung der Schwierigkeiten. Er erklärte, zur Entschuldigung der Verzögerungen bei den griechisch-türkischen Friedensverhandlungen sei vielerlei anzuführen: Es handle sich darum, die Rückgabe Thessaliens an die Türkei mit dem Rechte des Sultans auf Sicherstellung gegen Einfälle in Einklang zu bringen. Er, Redner, glaube, daß man sehr wohl gekommen sei, daß der Sultan eingewilligt habe, die strategische Linie anzunehmen und Thessalien an Griechenland zurückzugeben; es bleibe nur noch das Recht der Türkei auf eine Entschädigung; die Zahlung dieser Entschädigung durch Griechenland sei mit vielen Schwierigkeiten verknüpft. Die türkische Regierung habe vorgeschlagen, daß strategische Punkte besetzt gehalten werden sollten, bis die Entschädigung gezahlt sei. Er könne noch nicht sagen, welches die Entscheidung der Mächte sein werde, die Sache sei gewissermaßen noch Gegenstand einer Kontroverse. Dazu komme die schwierige Frage der deutschen Bondsinhaber. Er glaube nicht, daß Europa die internationale Pflicht obliege, für Bezahlung der deutschen Bondsinhaber Sorge zu tragen, aber so lange die deutschen Bondsinhaber nicht bezahlt seien, werde der Kredit Griechenlands auf dem europäischen Markte ein äußerst geringer sein. Eine Kontrolle der griechischen Einnahmequellen werde unvermeidlich sein, falls Geld zur Befriedigung gerechter Ansprüche an Griechenland zu beschaffen sei. Die Unterhandlungen in dieser Richtung seien noch nicht weit vorgeschritten und könnten noch Ursache einer bedeutenden Verzögerung sein, er glaube aber, daß ein befriedigendes Ergebnis in Aussicht stehe. Was Kreta betreffe, so hätten die Mächte allgemein das Gefühl, daß es nutzlos sei, definitive Arrangements zu treffen, bis die wichtigere Frage des Friedensschlusses zwischen Griechenland und der Türkei geregelt sei.

Ueberschwemmungsgefahr für die unteren Stromgebiete.

In den Gebirgsgegenden, wo die schweren Wollenbrüche niedergegangen sind, die das unfällige Unheil der letzten Tage verschuldet haben, beginnen die verbererenden Wassermassen sich allmählich zu verlaufen. Am so deutlicher tritt die Gewalt hervor, mit der die Fluthen gehaust haben. Fängt nun auch die Gefahr für den oberen Lauf der Ströme, deren Quellgebiet in den heimgeflutheten Bergen liegt, zu weichen an, für den unteren Lauf beginnt sie erst. Freilich ist sie für diesen auch weit weniger bedrohlich, weil die Anwohner der unteren Flußläufe im Unterschied von den durch die Wollenbrüche völlig überraschten Gebirgsbewohnern Zeit haben, die nöthigen Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Beispielsweise ist die Strombauverwaltung in Dresden, wo das Hochwasser der Oder gegenwärtig seinen Höhepunkt erreicht haben dürfte, auf Grund ihrer Beobachtungen in der Lage, die Fortpflanzung der Fluthwellen stromabwärts genau zu berechnen, und hat sämtliche Orte am unteren Flußlauf telegraphisch von dem Zeitpunkt verständigt, nach welchem sie sich für den Eintritt des Hochwassers zu rüsten haben. Der kritische Tag ist z. B. für Frankfurt der 9., für den Oberbruch der 10. August. Auch in Wien sieht man, nachdem die obere Donau den höchsten Stand erreicht hat, bis auf Weiteres einem Steigen des Wassers entgegen. Es liegen uns die nachstehenden Privat-Telegramme vor:

Börlitz, 2. August. Durch das erneute Hochwasser, eine Folge der Wollenbrüche bei Friedland, wurde erheblicher Schaden verursacht. In Seidenberg ist die Fabrik von Gebrüder Maue außer Betrieb, in Marissa ist die Kaufmann'sche Dampfschneidmühle arg beschädigt. In Uhyß erkrank beim Retten eines Mädchens ein Wirthschaftsbogt; in Loos bei Sagan kamen drei Dienstknechte um.

Dresden, 2. August. Angesichts des unbeschreiblichen Unglücks, das durch Wasserfluthen über viele Theile Sachsens hereingebrochen ist, bilden sich überall Hilfsauschüsse. Hier ist heute ein solcher gebildet worden, dem die Stadt Dresden 200,000 Mark bewilligen wird. Die Gabenvertheilung soll auf Wunsch des Königs Albert durch einen Landesauschuß erfolgen. Aus den verwüsteten Gebieten werden immer mehr schauerliche Einzelheiten bekannt. Manche Personen, die besonders schwer getroffen, sind dem Wahnsinn nahe. Andere sind über das Schicksal der Ihrigen noch in banger Ungewißheit. Der Besitzer der weggeschwemmten Schmiede

in Deuben, der Freitag Abend ahnungslos nach Hause kam und weder Besitztum noch Familie vorfand, stürzte sich in der Verzweiflung selbst in die Fluthen. Von der Pöhl'schen Maschinenfabrik ragen nur noch Ueberreste aus dem Chaos hervor, Fabrik und Wohnhaus sind in einen Abgrund gestürzt, der infolge Einfallens eines alten Schächtes entstanden ist. Der Betrieb auf der Bahnstrecke Döberitz — Chemnitz mußte neuerdings wegen Dammrutschs eingestellt werden.

Wien, 2. August. Seit gestern Abend ist die Situation für Wien sehr bedenklich. Nach den letzten Meldungen von der oberen Donau ist dort der höchste Wasserstand schon erreicht, die Donau aber im Fallen. Daher wird voraussichtlich in Wien bis Dienstag Abend die Donau steigen und dann erst sinken. Der höchste Stand, den die Donau erreichen wird, dürfte fünf Meter über dem normalen Punkt sein, im Donau-Kanal vier Meter. Die Kanal-Ufer werden sicher überschwemmt. — Jetzt habe ich bei einer Rundfahrt bemerkt, daß die untere Donaustraße nur einen Fuß über der Donau liegt. Im großen Strom fließt es schrecklich aus. Das Communalbad steht mit dem Gedächtnis in einer Lagune, aus der die Dächer der Restaurationen emporragen. Die Anlagen steigen aus einem See langsam in die Höhe; die Passanten setzen sich an's Ufer und halten die Füße an den Rand des Wassers, um dessen Steigen zu beobachten; das große Freibad am jenseitigen Ufer steht aus, als ob es inmitten des Stromes liege. Schon sind drei seiner Holzhäuser weggerissen worden, andere neigen sich auf die Seite; auch Holzger's Strombad hat den ganzen Druck des Wassers und der angeschwemmten Balken auszuhalten. Bei der Reichsbrücke reicht der Strom von den ersten Häusern am rechtsseitigen Ufer, wo die gesammelten Lagerhäuser im Wasser stehen und die Donauuferbahn zwei Meter tief im Wasser verschwunden ist, bis hinüber zum großen Damm an dem Orte Kaiserwägen — weit mehr ein großer See als ein Strom. Mit rasender Eile fährt ein Finger Schiff stromabwärts, dagegen kämpft ein Dampfer aus Budapest mit aller Kraft gegen die Strömung. — Ein kleiner Dampfer mit einem Rechen bahnt ihm den Weg, weil viele Balken stromabwärts schwimmen. — Erzherzog Rainer ging mit dem Fernglas die Brücke auf und ab, um das schauerlich-schöne Schauspiel zu beobachten. Wenn man einen Punkt im Auge behält, z. B. den weißen Latenzbaum des Communalbadgartens, so konnte man sehen, wie in einer halben Stunde das Wasser um einen halben Fuß stieg. Heute früh um sechs Uhr hatte die Donau bei Rudorf 485 cm über den Normalstand erreicht. Von den Arbeitern, die Freitag mit der eingefallenen Mauer in die Wien fielen, ist einer ertrunken, dessen Leiche gefunden wurde. In der Brigittenau fuhr Nacht ein Eispanzer in den Kanal und verschwand in den Wellen.

Wien, 2. August. Seit heute Mittag ist das Wasser in der Donau stetig gestiegen und erreichte um 6 Uhr fünf Meter 30 Centimeter über den normalen Stand. Das den Donaukanal absperrende Sperrschiff ist überfluthet, so daß nun dem Wasser nichts mehr im Wege ist. Da schon Mittags die Ufer bei Reihgerberden und der Leopoldstadt nur wenige Schuh über Wasser waren, dürften sie heute Nacht dem Elemente preisgegeben werden. Kaiser-Eberdors, Mannsdorff und Hirschmann mußten von den Bewohnern verlassen werden. Die Männer sind alle beschäftigt, um den Damm, von dem nur 30 Centimeter aus dem Wasser ragen, da, wo er Wasser durchfließen läßt, auszubessern. Der Bierbrauer Anton Dreher gab dazu 2,600 Sack her, die mit Erde gefüllt werden. Der Damm ist nur in Booten erreichbar. Auch Simmering ist in großer Gefahr. Alle diese Orte leben ausschließlich von Gemüsebau für die Hauptstadt; man kann sich also einen Begriff davon machen, was eine Ueberschwemmung für sie bedeutet. — Das Hochwasser in Jßl wurde, wie sich nun herausstellt, durch den Bruch der Grundseklause verursacht. Markt-Ausschüß hat dadurch am allermeisten gelitten. Die hochgeschwollene Traun ist Häuser und Brücken und alles, was ihr in den Weg kam, mit sich fort. Aus Jßl wird berichtet, daß die Kaiserin in der Kaiserin Villa persönlich Spenden für die Nothleidenden entgegennimmt.

Tageschronik.

— Das in Warschau garnisonirende **Groß-nosche Leibgarde-Husaren-Regiment** ist des Glückes gewürdigt worden, zu seinem Regimentstest am Peterhof von Seiner Majestät dem Kaiser folgendes Telegramm zu erhalten:

„Bon Herzen gratulire Ich dem ruhmreichen Regiment zu seinem Jahresfest. Ich freue mich, die wackeren Grodno'schen Husaren auf den Herbstmärschen zu sehen.“

Das Regiment erhielt ferner Telegramme von S. K. H. dem Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch, dem erlauchten Regimentschef, Paul Alexandrowitsch, Michail Nikolajewitsch, der Königin der Serenen, der Großfürstin Alexandra Jossifowna, dem Großfürsten Dmitri Konstantinowitsch, dem Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg, dem Oberkommandierenden Fürsten A. R. Imeretinski, dem Generalfeldmarschall Gurko und vielen anderen hochgestellten Persönlichkeiten.

— Der **Verwaltungs-rath des Bodzer christlichen Wohlthätigkeits-Vereins** hat in dankbarer Anerkennung und Erinnerung

an die seitens des ersten Präses und Mitbegründers des Vereins, Herrn Manufacturrath Julius Feinzel Baron von Hohenfels, wie auch seitens der anderen seligen Mitbegründer desselben, der Herren: Jan Jarzbowski, Ferdinand Seeliger und Josef Paschkiewicz der Institution erwiesenen, unvergeßlichen Dienste beschloffen, den 7. August, den Todestag des ersten Präses, dem Andenken der seligen Gründer des Vereins zu widmen und für die zur katholischen Consekration gehörenden fortan an dem genannten Tage einen Trauergottesdienst in der Armenhaus-Kapelle feierlich abzuhalten.

Indem der Verwaltungsrath diesen Beschluß zur gefl. Kenntnissnahme der Gönner und Freunde des Vereins bringt, beehrt er sich, dieselben zu dem am Sonnabend, den 7. August, um 11 Uhr Morgens stattfindenden feierlichen Trauergottesdienste einzuladen.

Für den Präses: Rudolf Ziegler.
Für den Secretär: C. Fr. Klukow.

— In der **Tramway-Frage** ist bekanntlich die Bestätigung der Baupläne bereits bei dem hiesigen Magistrat eingetroffen; das technische Baucomité des Ministeriums des Inneren hat sich mit den Plänen bis auf wenige technische Details einverstanden erklärt, die sich im Wesentlichen nur auf eine Verringerung des Radius der Krümmung an den Straßenecken beziehen, ferner soll, um den Verkehr nicht allzu sehr zu hemmen, die Bahn auf der Böglerer Straße hinter dem altschlossischen Kirchspiel mit einem einzigen Geleise, das mitten in der Straße anzulegen ist, endigen.

Das Ministerium des Inneren hat weiter zur Bedingung gemacht, daß durch den Bewohnern der Unternehmern, Herrn Manufacturrath J. Kuniger, die Summe von 90,000 Rubeln zur Deckung der Unkosten, die der Umbau des Telephonnetzes verursachen wird, in der Hauptverwaltung der Posten und Telegraphen als Caution deponirt wird.

Somit stehen nun dem Werke keine Hindernisse mehr im Wege und könnte unverzüglich zum Beginn der Arbeit geschritten werden, wenn nicht noch eine Angelegenheit vorher zu erledigen wäre, und diese betrifft das Holzplaster. Es leuchtet ein, daß, wenn nicht unenolliche Schwierigkeiten und Kosten verursacht werden sollen, beide Unternehmungen, der Bau der Tramway und die Anlage des Holzplasters, gleichzeitig in Angriff genommen werden müssen.

In der letzteren Frage aber ist der Contract noch nicht endgültig abgeschlossen; doch ist zu erwarten, daß auch diese Angelegenheit bald, und zwar schon in einigen Tagen, zu befriedigendem Abschluß geführt wird, worauf unverzüglich mit den Arbeiten auf der Straße begonnen werden wird.

— **Feuer.** Gestern Morgen um 1/10 Uhr wurde die Feuerwehr nach Döbrowa gerufen, wo in der Trodenstube der Färberei und Appretur von Ferdinand König ein Brand entstanden war. Die stabile Abtheilung, verstärkt durch einige Freiwillige, erschien alsbald auf dem Brandplatz und begann die Vörsarbeiten mit gewohnter Energie und Umsicht. Nach Verlauf einer Stunde war das Feuer vollständig unterdrückt und die Mannschaften konnten wieder abrücken.

— **Zwei betrübende Unfälle** haben sich vorgestern am Vormittag auf dem J. Barczawski'schen Grundstück in der Petriauer Straße Nr. 116 zugetragen. Es war gegen neun Uhr, als beim Abreisen eines Seitengebäudes eine Holzwanne zusammenbrach und den Arbeiter Wojciech Buczal so stark am Kopf traf, daß er einen Schädelbruch erlitt. Der Verletzte, der ins Hospital des Rothen Kreuzes gebracht wurde, befindet sich nach dem ärztlichen Gutachten in Lebensgefahr.

Etwas zwei Stunden später ereignete sich ebenfalls ein Unglücksfall: die Mauer eines im Bau befindlichen Gießlers stürzte zusammen — ob durch Unvorsichtigkeit der Arbeiter oder infolge anderer Gründe, wird die angeordnete Untersuchung ergeben — und traf den Arbeiter Josef Zukomski, der mit dem Ausschäufeln der Erde aus dem Kellerraum beschäftigt war. Er erlitt schwere Verletzungen am Kopf und Rücken und mußte ins Hospital des Rothen Kreuzes gebracht werden.

— Das vom hiesigen **Verein Bodzer Cyclisten** am Sonntag den 8. d. veranstaltete Weltfahren verspricht in jeder Hinsicht großartig zu werden, denn die Btheiligung der Fahrer ist eine ganz bedeutende. Es sind 39 Anmeldungen eingelaufen und werden sich von diesen 10 Fahrer am ersten, 19 am zweiten, 16 am dritten, 15 am vierten, 12 am fünften und 16 am sechsten Rennen theilnehmen. Angemeldet haben sich vom hiesigen Cyclisten-Verein die Herren: Adolf Krüger, Adolf Holstein, Leo Schulz, Theodor Heideich, Stefan Gajewski, Robert Böhmer, Stefan Makarezyk, Wladyslaw Makarezyk, Theodor Finkler, Wladyslaw Bogucki, Carl Müller, Kurt Hauck, Ludwig Neugebauer, Emil Günther. Einzelsfahrer aus Lodz die Herren: Emil Krüger, Ernst Schmeller, Ignaz Baruch, Theodor Pilz, Albert Hoffmann, Arthur Gille, Roman Borkenhagen und Caligt von Regl. Vom Böglerer Cyclisten-Verein haben sich gemeldet die Herren: Wladyslaw Ulatowski, Gzelaw Freudenreich sowie der dortige Einzelsfahrer Herr Alexander Meyer. Vom Pabianicer Cyclisten-Verein meldete sich Herr Wladyslaw Reichel und der Einzelsfahrer Roman Gerkunst. Vom Kallischer Cyclisten-Verein die Herren: Ryklo, Specht und Edmund Wozniowski. Vom Warschauer Cyclisten-Verein haben sich ferner gemeldet die Herren: Julian Dinski, Staniskaw Bychowski, Konrad Dowski,

Wlaczekow Muszynski, Wladyslaw Mioduszewski, Kazmierz Dinski, Gzelaw Schmidt, Wilhelm Brühl und Eduard Brühl.

Am 10 Uhr Vormittags findet der Empfang der Gäste und das Frühstück im Clubhause statt. Um 11 Uhr begeben sich die Herren Fahrer nach dem neuen Rennplatz, um das Terrain zu besichtigen und um 2 1/2 beginnt der Corso vom Clubhause nach dem Rennplatz.

— **Verlorenes Kind.** Ein 2 1/2 Jahre altes Mädchen, Namens Sophie Kogerowski hat sich am Dienstag Nachmittag gegen 2 Uhr vom Hause Rolkeiner Chaussee Nr. 25 entzogen und ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt. Dasselbe spricht nur polnisch, trägt ein dunkles Kleid, ging barfuß und ohne Kopfbedeckung.

Wer den Aufenthalt des Kindes kennt, wird ersucht, unter oben genannter Adresse oder bei Vater Anton Kogerowski, wohnhaft Pragerstraße in Feinzel's Familienhäusern, Mittheilung zu machen.

— **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch brachen Diebe in dem an der Böglerer Straße im Hause Nr. 72 gelegenen Laden von Anton Borckiewicz ein und stahlen zwölf Flaschen russischen Cognac, dreizehn Flaschen Krimschen Wein und zehn Pfund Schokolade, im Gesamtwert von vierzig Rubeln. Die Diebe hatten sich in den zum Borckiewicz'schen Hause gehörenden Garten geschlichen, waren von hier aus durch ein Fenster eingedrungen und stahlen auch mit den gestohlenen Waaren denselben Weg, ohne von irgend jemand bemerkt zu werden.

— Wie wir bereits wiederholt mitgeteilt haben, ist auf dem an der Schulischen Passagen belegenen Grundstück des Herrn Eduard Krenn ein Gebäude speziell zu dem Zweck erbaut worden, um hier **Riesen-Rundgemölde** anzufertigen, und folgten wir am Mittwoch einer freundlichen Einladung der Entrepreneure, der Herren Dr. Gogel aus Krakau und Gebrüder Kremke zu einer Besichtigung dieses neuen Unternehmens, das in den nächsten Tagen ins Leben treten soll und unsere Stadt um eine Sehenswürdigkeit allerersten Rangs reicher machen wird. Das erste Bild, welches zur Anschauung gelangt, ist eine von Professor L. Braun in München unter Aufsicht von E. Beringer gemalte Darstellung der Schlacht von Billiers am 20. November 1870 und darf ein Meisterwerk genannt werden. Beim Betreten der Plattform bietet sich dem erstaunten Auge des Zuschauers ein naturgetreuer Blick auf die Rieseninsel Paris und ihre, wir möchten sagen reizende, lachende Umgebung, die leider von den Unbilden des Krieges schwer heimgesucht wird. Unser erster Blick fällt auf Schloß und Dorf Billiers sur Marne; aus einem brennenden Hause steigt Feuer und Rauch auf; der große Park ist rings um von einer Mauer umschlossen. Links von Billiers erblickt man am Horizont — in Pulverdampf gehüllt — den lang gestreckten Mont-Avon, sowie die Forts Rosny und Nogent deren schwere Geschütze die deutsche Stellung mit Granaten besetzen; unter letzterem Fort liegt der Dorf Nogent und der große steinerne Eisenbahndiavult.

Rechts von Billiers gegen Osten erschließt sich der ebenfalls unmauerte Park von Coentilly, dem röhlichen Schloßgebäude; hieran rechts anschließend hinter der Pappelallee das Schloß l'Abbé.

Gegen Süden liegt im Vordergrund der bekannte Jägerhof und in kurzer Entfernung dahinter an dem Rande des Abhanges über der Marne das Dorf Chenevideres; weiter rückwärts treten die oberen Häuser von Dreuilles, Johann — die Bäume überragend — der Kirchturm von Surmervor; am Fusse von Chenevideres schlängelt sich die Marne um die Halbinsel St. Maurice. Die in Verlängerung des südlichen Flußlaufes gegen den Horizont auf dem Bergvorsprung sichbare Gebäudegruppe ist das Schloß Le Piple, dahinter das Dorf Volffy. St. Léger; weiter rechts gegen Südwesten fällt der Blick auf den Mont Mesly, sowie auf die ebenfalls feuernden Forts Charenton, Jory, Biedrie und Montrouge. Davor erstreckt sich die herrliche Landschaft des breiten Thalbeckens der Seine; Landhaus an Landhaus sich reihend, von hübschen Weingärten und Obstgärten oder reichen Feldern umgeben.

Westlich liegt vor dem Beschauer zunächst das vielgenannte Jägerhaus; zur Linken desselben bis zur Marne hinab das Dorf Champigny weiter rückwärts hievon, die feuernden Redouten St. Maurice, Gravelle, Faissanderie und das feste Schloß Vincennes mit seinem hohen Donjon und den großen Arsenalen (hier soeben schon am 30. März 1814 die Württemberger unter dem damaligen Kronprinzen Wilhelm); im Hintergrunde sieht man das Häusermeer von Paris, aus dem selben hervorragend die Notre-Dame Kirche, das Pantheon, die goldglänzende Kuppel des Invalidendoms (Grabstätte Napoleons I.), den Triumphbogen (Einzug der Deutschen im März 1871) sowie am Horizonte die das Vorland weit hin beherrschende Feste des Mont Valerien.

Soweit das Auge über das Gemälde schweift, tobt der Kampf, blüht das Feuer der Gewehre und Geschütze, steigt der Pulverdampf auf, träumen sich die blauen Wölkchen der deutschen und französischen Granaten und Schrapnells; in nächster Nähe treffen sich die Gegner in blutigen Zusammenstoß.

Der vorgehoben zu werden verdient unter Anderem auch, daß sich der Schöpfer dieses Meisterwerks bei den hervorragenden Persönlichkeiten einer seltenen Treue in der Wiedergabe der Gesichtszüge befeßigt hat. Man findet die

Merle Ducrot und Trochu sowie den damali- Oberstleutnant (späteren Kriegsministers) ...

So mancher unserer geehrten Leser hat ... in seiner Anwesenheit in Berlin wohl schon eines ... großen Schlachtenpanoramas gesehen.

Die Schlacht von Billiers ist ein würdiges ... Genstuck zu Sedan und Gravelotte ...

Die Kunde ist bekanntlich, dass man ... Kundentanz in seinen Anblick vertiefen und ... nicht genug bewundern kann ...

Diebstahl. Aus dem Burkladen von ... Robert Englinger in der Rogower Straße im ...

Im Rayon des Branntwein-Monopols ... ist bekanntlich des sogenannten Nüchtern- ...

Aus Petrikau kommt die Nachricht von ... einem grauenhaften Mord, dem ein altes ...

In Petrikau lebte der 33jährige Witte mit ... einer 30jährigen Frau; es waren einfache Leute ...

Der Herr hatte lange Zeit keine Nachricht von ... seinen Eltern erhalten und fragte brüsk bei seinen ...

Diebstahl. Aus dem Burkladen von ... Robert Englinger in der Rogower Straße im ...

Im Rayon des Branntwein-Monopols ... ist bekanntlich des sogenannten Nüchtern- ...

Aus Petrikau kommt die Nachricht von ... einem grauenhaften Mord, dem ein altes ...

In Petrikau lebte der 33jährige Witte mit ... einer 30jährigen Frau; es waren einfache Leute ...

Der Herr hatte lange Zeit keine Nachricht von ... seinen Eltern erhalten und fragte brüsk bei seinen ...

Diebstahl. Aus dem Burkladen von ... Robert Englinger in der Rogower Straße im ...

Im Rayon des Branntwein-Monopols ... ist bekanntlich des sogenannten Nüchtern- ...

Aus Petrikau kommt die Nachricht von ... einem grauenhaften Mord, dem ein altes ...

In Petrikau lebte der 33jährige Witte mit ... einer 30jährigen Frau; es waren einfache Leute ...

Der Herr hatte lange Zeit keine Nachricht von ... seinen Eltern erhalten und fragte brüsk bei seinen ...

Diebstahl. Aus dem Burkladen von ... Robert Englinger in der Rogower Straße im ...

Im Rayon des Branntwein-Monopols ... ist bekanntlich des sogenannten Nüchtern- ...

Aus Petrikau kommt die Nachricht von ... einem grauenhaften Mord, dem ein altes ...

die Kunden, die dort ihre eigenen Sachen haben, ... verhindert, andere Friseurgeschäfte zu besuchen.

Diebstahl. Aus dem Burkladen von ... Robert Englinger in der Rogower Straße im ...

Im Rayon des Branntwein-Monopols ... ist bekanntlich des sogenannten Nüchtern- ...

Aus Petrikau kommt die Nachricht von ... einem grauenhaften Mord, dem ein altes ...

In Petrikau lebte der 33jährige Witte mit ... einer 30jährigen Frau; es waren einfache Leute ...

Der Herr hatte lange Zeit keine Nachricht von ... seinen Eltern erhalten und fragte brüsk bei seinen ...

Diebstahl. Aus dem Burkladen von ... Robert Englinger in der Rogower Straße im ...

Im Rayon des Branntwein-Monopols ... ist bekanntlich des sogenannten Nüchtern- ...

Aus Petrikau kommt die Nachricht von ... einem grauenhaften Mord, dem ein altes ...

In Petrikau lebte der 33jährige Witte mit ... einer 30jährigen Frau; es waren einfache Leute ...

Der Herr hatte lange Zeit keine Nachricht von ... seinen Eltern erhalten und fragte brüsk bei seinen ...

Diebstahl. Aus dem Burkladen von ... Robert Englinger in der Rogower Straße im ...

Im Rayon des Branntwein-Monopols ... ist bekanntlich des sogenannten Nüchtern- ...

Aus Petrikau kommt die Nachricht von ... einem grauenhaften Mord, dem ein altes ...

In Petrikau lebte der 33jährige Witte mit ... einer 30jährigen Frau; es waren einfache Leute ...

Der Herr hatte lange Zeit keine Nachricht von ... seinen Eltern erhalten und fragte brüsk bei seinen ...

Diebstahl. Aus dem Burkladen von ... Robert Englinger in der Rogower Straße im ...

Im Rayon des Branntwein-Monopols ... ist bekanntlich des sogenannten Nüchtern- ...

Aus Petrikau kommt die Nachricht von ... einem grauenhaften Mord, dem ein altes ...

In Petrikau lebte der 33jährige Witte mit ... einer 30jährigen Frau; es waren einfache Leute ...

Der Herr hatte lange Zeit keine Nachricht von ... seinen Eltern erhalten und fragte brüsk bei seinen ...

Diebstahl. Aus dem Burkladen von ... Robert Englinger in der Rogower Straße im ...

Im Rayon des Branntwein-Monopols ... ist bekanntlich des sogenannten Nüchtern- ...

Aus Petrikau kommt die Nachricht von ... einem grauenhaften Mord, dem ein altes ...

In Petrikau lebte der 33jährige Witte mit ... einer 30jährigen Frau; es waren einfache Leute ...

Coupegefahrin an ihrem linken Unterarm ein ... etwa hohnengroßes Muttermal.

Diebstahl. Aus dem Burkladen von ... Robert Englinger in der Rogower Straße im ...

Im Rayon des Branntwein-Monopols ... ist bekanntlich des sogenannten Nüchtern- ...

Aus Petrikau kommt die Nachricht von ... einem grauenhaften Mord, dem ein altes ...

In Petrikau lebte der 33jährige Witte mit ... einer 30jährigen Frau; es waren einfache Leute ...

Der Herr hatte lange Zeit keine Nachricht von ... seinen Eltern erhalten und fragte brüsk bei seinen ...

Diebstahl. Aus dem Burkladen von ... Robert Englinger in der Rogower Straße im ...

Im Rayon des Branntwein-Monopols ... ist bekanntlich des sogenannten Nüchtern- ...

Aus Petrikau kommt die Nachricht von ... einem grauenhaften Mord, dem ein altes ...

In Petrikau lebte der 33jährige Witte mit ... einer 30jährigen Frau; es waren einfache Leute ...

Der Herr hatte lange Zeit keine Nachricht von ... seinen Eltern erhalten und fragte brüsk bei seinen ...

Diebstahl. Aus dem Burkladen von ... Robert Englinger in der Rogower Straße im ...

Im Rayon des Branntwein-Monopols ... ist bekanntlich des sogenannten Nüchtern- ...

Aus Petrikau kommt die Nachricht von ... einem grauenhaften Mord, dem ein altes ...

In Petrikau lebte der 33jährige Witte mit ... einer 30jährigen Frau; es waren einfache Leute ...

Der Herr hatte lange Zeit keine Nachricht von ... seinen Eltern erhalten und fragte brüsk bei seinen ...

Diebstahl. Aus dem Burkladen von ... Robert Englinger in der Rogower Straße im ...

Im Rayon des Branntwein-Monopols ... ist bekanntlich des sogenannten Nüchtern- ...

Aus Petrikau kommt die Nachricht von ... einem grauenhaften Mord, dem ein altes ...

In Petrikau lebte der 33jährige Witte mit ... einer 30jährigen Frau; es waren einfache Leute ...

Der Herr hatte lange Zeit keine Nachricht von ... seinen Eltern erhalten und fragte brüsk bei seinen ...

Diebstahl. Aus dem Burkladen von ... Robert Englinger in der Rogower Straße im ...

Im Rayon des Branntwein-Monopols ... ist bekanntlich des sogenannten Nüchtern- ...

Aus Petrikau kommt die Nachricht von ... einem grauenhaften Mord, dem ein altes ...

In Petrikau lebte der 33jährige Witte mit ... einer 30jährigen Frau; es waren einfache Leute ...

geistliches Amt dazu gemißbraucht zu haben, einen ... schwer erkrankten Banquier um eine beträchtliche ...

Diebstahl. Aus dem Burkladen von ... Robert Englinger in der Rogower Straße im ...

Im Rayon des Branntwein-Monopols ... ist bekanntlich des sogenannten Nüchtern- ...

Aus Petrikau kommt die Nachricht von ... einem grauenhaften Mord, dem ein altes ...

In Petrikau lebte der 33jährige Witte mit ... einer 30jährigen Frau; es waren einfache Leute ...

Der Herr hatte lange Zeit keine Nachricht von ... seinen Eltern erhalten und fragte brüsk bei seinen ...

Diebstahl. Aus dem Burkladen von ... Robert Englinger in der Rogower Straße im ...

Im Rayon des Branntwein-Monopols ... ist bekanntlich des sogenannten Nüchtern- ...

Aus Petrikau kommt die Nachricht von ... einem grauenhaften Mord, dem ein altes ...

In Petrikau lebte der 33jährige Witte mit ... einer 30jährigen Frau; es waren einfache Leute ...

Der Herr hatte lange Zeit keine Nachricht von ... seinen Eltern erhalten und fragte brüsk bei seinen ...

Diebstahl. Aus dem Burkladen von ... Robert Englinger in der Rogower Straße im ...

Im Rayon des Branntwein-Monopols ... ist bekanntlich des sogenannten Nüchtern- ...

Aus Petrikau kommt die Nachricht von ... einem grauenhaften Mord, dem ein altes ...

In Petrikau lebte der 33jährige Witte mit ... einer 30jährigen Frau; es waren einfache Leute ...

Der Herr hatte lange Zeit keine Nachricht von ... seinen Eltern erhalten und fragte brüsk bei seinen ...

Diebstahl. Aus dem Burkladen von ... Robert Englinger in der Rogower Straße im ...

Im Rayon des Branntwein-Monopols ... ist bekanntlich des sogenannten Nüchtern- ...

Aus Petrikau kommt die Nachricht von ... einem grauenhaften Mord, dem ein altes ...

In Petrikau lebte der 33jährige Witte mit ... einer 30jährigen Frau; es waren einfache Leute ...

Der Herr hatte lange Zeit keine Nachricht von ... seinen Eltern erhalten und fragte brüsk bei seinen ...

Diebstahl. Aus dem Burkladen von ... Robert Englinger in der Rogower Straße im ...

Im Rayon des Branntwein-Monopols ... ist bekanntlich des sogenannten Nüchtern- ...

Aus Petrikau kommt die Nachricht von ... einem grauenhaften Mord, dem ein altes ...

In Petrikau lebte der 33jährige Witte mit ... einer 30jährigen Frau; es waren einfache Leute ...

Man kann nur hoffen, dass es bald gelin- ... den möge, des unmenschlichen Verbrechers habhaft ... zu werden, damit ihn die verdiente Strafe für ...

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. August. Welche tiefgreifenden Einwirkungen die Verbitterung der Nationalitäten, die die unheilvolle Politik des österreichischen Ministeriums zu Wege gebracht hat, auch in wirtschaftlicher Hinsicht hervorruft, zeigt eine Mittheilung der 'Münch. Allg. Ztg.' aus Dresden. In Sachsen stehen eine große Anzahl Tische in Arbeit -- über 40,000 --, die bisher überall ankamen, weil sie durchweg billig und meist auch fleißig sind. Hierin bereitet sich indessen seit Erlaß der badenischen Sprachverordnungen ein merklicher Wandel vor. So mußte kürzlich ein Trupp tschechischer Maurer längere Zeit im sächsischen Erzgebirge umherziehen, ohne Arbeit finden zu können. Die deutschböhmischen Arbeiter, selbst auch die Arbeiterinnen, wollen nicht mehr mit den Tschechen auf einer Arbeitsstätte zusammen sein, und schon um Streitigkeiten zu verhüten, müssen die Arbeitgeber tschechisches Angebot vielfach zurückweisen. Die Rückkehr in die tschechische Heimath ist fast ganz aussichtslos, da die Arbeitsgelegenheit dort ungleich geringer ist.

Kiel, 2. August. Die erste Division, die unter dem Commando des Viceadmirals Thomsen von Kiel nach der Rade von Kronstadt abgefahren ist, wird die deutsche Flagge recht würdig vertreten. Denn die vier Panzerschiffe 1. Klasse 'Kurfürst Friedrich Wilhelm', 'Brandenburg', 'Weissenburg', 'Sachsen', dem der Aviso 'Zagor' beigegeben ist, repräsentieren das vorzüglichste Schiffsmaterial der deutschen Kriegsflotte. Jedes Schiff hat an Bord 556 Mann, d. h. im Ganzen 2224, zu denen noch die Besatzung der 'Zagor' mit 140 Mann kommt; also hat die 1. Division zusammen 2364 Mann. Mit der zweiten Division unter dem Commando des Prinzen Heinrich ist ja weniger Staat zu machen, wenigstens die Panzerschiffe 2. Klasse 'Sachsen' und 'Württemberg' sich immerhin auch im Auslande sehen lassen können. 'Sachsen' und 'Württemberg' haben je 389 Mann an Bord, d. h. zusammen 778 Mann, das Flaggschiff 'König Wilhelm' hat den stärksten Besatzungsstand, nämlich 732 Mann, und der Aviso 'Greif' 155, so daß also die zweite Division 1665 Mann an Bord hat. Insgesamt werden also 4029 Mann vor Kronstadt erscheinen; eine derartige deutsche Flotte dürfte wohl noch niemals in einem fremden Hafen die Flagge gezeigt haben.

Dresden, 2. August. Der König und die Königin von Sachsen haben zum Besten der durch die Hochwasserkatastrophe Geschädigten 20,000 Mark gespendet.

Drauge, 2. August. Zu Ehren des Präsidenten Faure wurde gestern Abend in dem antiken Theater eine große Vorstellung von Mitgliedern der Comédie Française gegeben. Der Präsident wurde von den Zuschauern, deren Zahl 1,000 überstieg, lebhaft begrüßt.

Drauge, 2. August. Präsident Faure ist heute Vormittag wieder abgereist; die Bevölkerung brachte ihm lebhafteste Huldigungen dar.

London, 2. August. Aus Kreta wird gemeldet, daß die Admirale eine Note an Somail Bey gerichtet hätten, sie würden eine Landung türkischer Truppen in Kreta nöthigenfalls mit Gewalt verhindern; Somail habe geantwortet, er sei nicht zuständig, einen derartigen Beschluß anzunehmen.

Rom, 2. August. Ueber die Katastrophe der Expedition Bottego, welche, wie seiner Zeit gemeldet, im Gallalande größtentheils niedergemetzelt worden ist, liegt jetzt ein von den überlebenden Officieren an die italienische geographische Gesellschaft erstatteter Bericht vor, dem wir Folgendes entnehmen: Die Expedition erreichte nach großen Schwierigkeiten das äthiopische Hochplateau, machte in Sajo Halt und richtete ein Schreiben an den Gallahauptling Degiasmae. In Folge der freundlichen Versicherungen dieses Häuptlings rückte die Expedition weiter vor und kam am 16. März 1897 in der Nähe von Gabo an. Trotz seiner freundlichen Versicherungen sann der Häuptling auf Verrath und ließ die Expedition von seinen Soldaten umzingeln. Um sich einen Weg zu bahnen, mußte die Expedition sich in ein Gefecht einlassen, bei welchem sie 60 Mann ihrer 86 Mitglieder verlor, darunter Capitain Bottego. Die Ueberlebenden wurden gefangen genommen und mußten vielerlei Leiden erdulden. Am 6. Juni 1897 wurden die Ueberlebenden auf Befehl des Negus nach Schoa geschickt, wo sie am 22. Juni eintrafen und dem Major Kerazzini übergeben wurden. Die Documente der Expedition sind gerettet worden, nur die Sammlungen, welche Sacchi anvertraut worden waren, sind verloren gegangen; Sacchi scheint bei einem Streifzuge am Ambara gefallen zu sein.

Rom, 3. August. Die 'Tribuna' veröffentlichte gestern eine lange Unterredung mit General Baratieri über die Schlacht bei Adua, in welcher Baratieri ausführte, daß sich damals alle anwesenden Generale einstimmt für den Angriff ausgesprochen hätten, während die ganze Verantwortlichkeit für die Schlacht auf ihn allein zurückfiel. Andererseits seien die Berichte über die schwierige Lage des Heeres Menelik's durchaus zutreffend gewesen, und wenn man mit dem Angriff noch zwei Tage gewartet hätte, so würden die italienischen Truppen einen glänzenden Sieg errungen haben. Baratieri schloß seine Aeußerungen mit der Erklärung, daß er im Begriffe stehe, ein Werk über diese Vorgänge herauszugeben, in welchem er Niemand angreifen, aber auch Niemand schonen werde.

Madrid, 2. August. In Letuan bei Madrid kam es gestern infolge von Privatstreitigkeiten zu tumultuarischen Scenen, in deren Verlauf Schiffe geworfen wurden; mehrere Personen erlitten Verletzungen. Die Ruhe ist wieder hergestellt.

Konstantinopel, 3. August. Zu Ehren der deutschen und österreichischen Ärzte, sowie der deutschen Schwestern, welche zur Pflege der Verwundeten hierher gesandt sind, fand heute im Yıldiz Kiosk ein Diner statt, an dem der Oberceremonienmeister Munir-Pascha, der Chef der Militärkanzlei Marschall Schakir-Pascha, Divisionsgeneral von Grumbow-Pascha, der erste Dragoman der deutschen Botschaft Testa, Hauptmann Morgen, der österreichisch-ungarische Militär-Attache Oberst-Leutnant Treiber von Giesl und der Legationssecretär Otto theilnahmen. In einer Audienz, welche sich an das Diner schloß, drückte der Sultan den Ärzten und Schwestern seinen Dank für ihre ausgezeichneten Dienste aus und beschenkte sie mit goldenen mit Brillanten besetzten Tabatieren und anderen Summen.

Konstantinopel, 2. August. Bezüglich der Gerüchte über bevorstehende neue armenische Demonstrationen behauptet man einerseits, daß dieselben von Spionen ausgedreht werden, welche dadurch Arbeit und Verdienst zu finden hoffen, andererseits betrachten Leute, welche die Ansichten der armenischen Comitees zu kennen vorgeben, die Lage als bedrohlich ernst. Die Comitees glauben nach Ansicht dieser Personen nicht mehr an eine Realisirung der armenischen Reformen; die den Armeniern gemachten Versprechungen seien von der türkischen Regierung nicht gehalten worden, alles, was bisher an sogenannten Verbesserungen geleistet sei, betreffe Ernennungen von Adjoints für die in Betracht kommenden Provinzen, aber auch da habe die Regierung nur solche Leute bevorzugt, welche ihr slavisch ergeben sind und oft in schlechtestem Ruf bei ihrem Volk selbst wie bei aller Welt stehen. Eine dritte Meinung endlich besagt, jene Mächte, welche den Ruin der Türkei anstreben, aber nun befürchten, daß die Türkei durch den letzten Krieg neues Ansehen gewinnen könnte, sucht der Erstarkung des Osmanenreiches durch abermaliges Ausrollen der armenischen Frage, durch neue armenische Agitation und Revolutionen zuvorzukommen. Sicher ist indessen eines, daß das Gros der armenischen Bevölkerung mit keiner dieser Ansichten sympathisirt, vor neuen Demonstrationen zittert und nur Ruhe verlangt.

Konstantinopel, 2. August. Die Nachricht, daß der englische Botschafter Sir Philipp Currie nach dem Abschluß des Friedens abberufen würde, scheint verfrüht. Er dürfte erst im Herbst seinen hiesigen Posten verlassen. Von einem Wechsel der deutschen Vertretung bei der Pforte ist an zuständiger Stelle nichts bekannt. -- Zur Hebung des russischen Einflusses und Handels im Orient soll hier eine in französischer und russischer Sprache erscheinende Zeitung verlegt werden, der eine staatliche Subvention, wie es heißt, gesichert ist.

Philippopolis, 2. August. Betreffs der angeblichen Revolte der Studenten der Medicinischen Schule in Konstantinopel erfährt man von bethelligter Seite, daß es sich dabei um einen Kravall, wie er häufiger vorkommt, handelt. Die Schüler suchten ihre kurz bemessene halbstündige Mittagspause und die sich daran anschließende Promenade im Garten der Anstalt auszudehnen. Die Befehle der die Aufsicht führenden Offiziere wurden mißachtet und einige von diesen verhöhnt. Nur die älteren Semester machten sich dieses Verstoßes gegen die Disziplin schuldig und wurden zunächst auf 24 Stunden eingesperrt, worauf nach der Untersuchung die Häufelführer aus der Anstalt ausgewiesen wurden.

New York, 2. August. Das Schahamt der Vereinigten Staaten hat dem Staatsdepartement zum Zweck der Ausbändigung an die deutsche Botschaft den Betrag von 2000 Dollars überwiesen als volle Entschädigung für Christoph Schmidt, welcher im Jahre 1892 gelegentlich eines Uebungschießens der Soldaten mit scharfen Patronen bei dem Fort Snelling in Minnesota Verletzungen erlitten hatte. Der Kongreß hat zwar die Entschädigung bewilligt, gleichzeitig aber jede Haftpflicht abgelehnt unter dem Zusatz, daß die Auszahlung des Geldes nur aus humanen Rücksichten erfolge.

Telegramme.

Hirschberg, 4. August. Infolge heftiger Regengüsse wuchsen die Wasserläufe wieder, fallen jetzt aber bei schönstem Wetter zusehends. Man erkennt jetzt, daß die bisherigen Beschreibungen den grauenhaften Verwüstungen namentlich Schmiedebergs, Birkgits, Krummhübel und Petersdorfs kaum gerecht worden sind. Zwei Officiere, die sich mit Familie zur Kur in Spindelmühle aufhielten, retteten sich mit Anderen unter Verlust allen Gepäcks, als die Elbe sich ein drittes Bett gerissen hatte, indem sie Hand in Hand das Wasser durchwateten, das ihnen bis an die Brust stieg. Auch in St. Peter mußten Kurgäste sich Nachtig auf die Berge retten.

Wien, 4. August. Das Wasser am Sporn, wo sich Donau und Donaukanal trennen, war abermals gestiegen. Als Baurath Wachtel den Befehl, das Sperrschiff weiter zu senken, erteilte,

da stürzten mit rasender Wucht die Fluthen über das Schiff. Baurath Wachtel, der dies sah, blieb wie erstarrt stehen. Dann ganz plötzlich warf er sein Notizbuch zur Erde, schwang sich über das Geländer und stürzte sich in das schäumende Wasser. Ein Schrei des Entsetzens ertönte aus der Menge der Zuschauer. Sofort aber machten sich Arbeiter an das Rettungswerk. Ein Kampf voll athemloser Spannung folgte. Es schien, als ob der Baurath, so lange er noch bei Bewußtsein war, alle Rettungsversuche zu hindern strebte. Mit langen Haken wurde er gefaßt, aber immer rissen die Kleider, und unter dem Schreien der angesammelten Leute sank der Körper neuerdings in's Wasser, nicht weniger als fünf Mal wiederholte sich dieser entsetzliche Anblick. Endlich gelang es, den Körper fest zu fassen und an's Land zu ziehen. Baurath Wachtel war bewußtlos, lebte aber noch. Der Arzt Dr. Ehrenfest sprang trotz seines vorgeückten Alters rasch in das überfluthete Sperrschiff, und es gelang ihm, Baurath Wachtel in's Leben zurückzurufen. Die freiwillige Rettungsgesellschaft führte den Baurath nach anderthalb Stunden in seine Wohnung. Baurath Wachtel ist 45 Jahre alt und schon seit zehn Jahren beim Sperrschiff beschäftigt. Man erzählt in Fachkreisen, daß er seit vier Tagen ununterbrochen in Thätigkeit war und in Verzweiflung darüber, daß das Schiff durch zu große Belastung sich allseitig senkte und infolge dessen die Ueberfluthung desselben eintrat, habe er sich den Tod geben wollen.

Budapest, 4. August. Die Donau ist hier ausgetreten sowohl auf der Osener wie auf der Pester Seite. Der untere Donauquai steht unter Wasser, die Baarenmagazine der Donau-Dampfergesellschaft und mehrere Privatunternehmer mußten geräumt werden. Dampfpumpen sind unausgeseht in Thätigkeit. Auch in Preßburg ist, wenn die Donau noch um ein Geringes steigt, die Ueberschwemmung der Stadt unausbleiblich. Die bisherigen Ausfluthungen richteten schon im Fabrikviertel großen Schaden an. Bei Szeged im Marchthale erfolgte ein Dammbrech, weite Strecken sind überschwemmt.

Budapest, 4. August. Wie ich von gut informirter Seite erfahre, wird Oesterreich-Ungarn alle Mittel anwenden, um von Bulgarien wegen der verletzenden Aeußerung des Minister-Präsidenten Stollow schon in alternächster Zeit hinlängliche Genugthuung zu erlangen.

Stockholm, 4. August. In Gothenburg ist heute aus der Stadt Germania im Staate Iowa (Nordamerika) folgende Depesche beim Baron Dickson eingelaufen: André schwabend in südwestlicher Richtung auf zehnten Längengrad gegen Gdanland gesehen. Die Brakke. Der Absender ist unbekannt, man sagt, es sei ein norwegischer Redacteur in der genannten Stadt. Nordenskjöld, der alsbald gefragt wurde, meint, der Meldung sei nicht zu trauen, da der zehnte Längengrad über England gehe und Gdanland in Grönland liege.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Boss aus Leipzig. -- Praschil aus Moskau. -- Gascher aus Atrachan. -- Gross aus Tomaszow. -- Natansohn aus Odessa. -- Demarow aus Tiflis. -- Chmielniaki aus Kiow. -- Tanatar aus Melitopol. -- Kretzer aus Riga. -- Wojtkowski aus Kielce. -- Jakubsohn aus Rostow a. D. -- Oezen aus Eupatoria. -- Muttermilch, Loch, Dreze, Graf, Marynowski, Barylaki, Somya, Bräkmann und Hiehl aus Warschau. -- Lgozki aus Krakau. Hotel Victoria. Herren: Alechazow aus Poti. -- Ulanow aus Mosdok. -- Mitow aus Tiflis. -- Kackaczow aus Schemacha. Hotel Mannteufl. Herren: Ortman aus Nürnberg. -- Lechowski aus Nowoczerkask. -- Hering, Witkowski und Pittinghausen aus Warschau. -- Ramendick aus Wien. -- Weintraub aus Wilna. -- Amirow aus Eriwan. -- Blumenthal aus Riga. Hotel de Pologne. Herren: Rotberg aus Warschau. -- Hoffmann aus Odessa. -- Zolotow aus Rybinsk. -- Leschberg aus Warschau. -- Radoschewski aus Norn. -- Lechowski aus Petrikau. -- Citajow und Diurgerow aus Nachilow.

Notizen

über die Bevölkerungsbewegung in der Trinitatis-Gemeinde in Lodz während der Zeit vom 26. Juli bis 2. August 1897.

Getraut. 20 Knaben, 12 Mädchen. Gestraft. 4 Paar. Aufgehoben. Karl Kronitz mit Margarethe Krüger, Karl Robert Gufe mit Emma Schweigert, Heinrich Glas mit Theophila Fiegel, Friedrich Schmeiß mit Louise Lange, Paul Zimmer mit Sophie Ratislaw, Emil Seel mit Klara Sander geb. Winkler. Gestorben. 18 Kinder und folgende erwachsene Personen: Karl Runtle 63 Jahre, Wilhelm Delle 63 Jahre, Bertha Szymanska 46 Jahre, Ludwig Hugo Gitter 50 Jahre, Karl Waldemar Wittenberg 32 Jahre, Louise Braun geb. Born, 27 Jahre, Johann Scholle 53 Jahre. Todgeboren 1 Kind.

(Evangelische Confession in B g t e r.) Vom 26. Juli bis 1. August 1897.

Table with columns: Taufm., weibl., Taufm., weibl., Todesfälle (Kinder, Erwachsene), männl., weibl. Data: 5, 8, 2, 2, 1, -, -

Während dieser Zeit wurde 1 todtgeborenes Kind angemeldet. Aufgehoben. Julius Macquillowski mit Wanda Siedlitz, Eduard Gufe mit Bertha Augusta Sahl.

Getreidepreise.

Table with columns: Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Fein, Mittel, Weibl. Data: von 618, 76, 73, 70, 89, 75, 71

Die Staatsbank verkauft:

Traktien: auf London auf 3 Monate zu 92,95 für 10 Pfd. auf Berlin auf 3 Monate zu 45,90 für 100 Mark. auf Paris auf 3 Monate zu 37,32 1/2 für 100 Francs. auf Amsterdam auf 3 Monate zu 77,40 für 100 G. Geld. Uebersicht: auf London zu 94,40 für 10 Pfd. auf Berlin zu 46,27 1/2 für 100 Mark. auf Paris zu 37,52 1/2 für 100 Francs. auf Amsterdam zu 77,73 für 100 Holl. Geld. auf Wien zu 78,85 für 100 österr. Gold.

Imperiale neuer, auf Grundlage des Gesetzes vom 17. Dezember 1885 erfolgter Prägung zu 15 Kr. -- K. Halbimperiale neuer Prägung 7 1/2 " 50 " Imperiale früherer Prägung 15 " 45 " Halbimperiale 7 " 72 1/2 " Dukaten 4 " 63 1/2 "

gibt aus Imperiale und Halbimperiale neuer, auf Grundlage des Gesetzes vom 17. Dezember 1885 erfolgter Prägung zu demselben Preise.

Conto vericht.

Table with columns: Berlin, Hamburg, Paris, Wien, Petersburg, etc. Data: 100 Pfd., 100 Pfd., 100 Pfd., 100 Pfd., 100 Pfd., 100 Pfd.

Concert-Garten Hotel d'Angleterre. Täglich. Dittrich-Concert. Anfang 8 1/2 Uhr. Entrée 10 Kop. Jerzykowski.



Selenenhof.

Täglich CONCERT

an Sonn- und Feiertagen

Früh-Concerte

führt von der Kapelle des 89. Kaiserlichen Dragoner-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Paul Schöne.

Sonntag, den 8 August 1897:

italienische Nacht und feenhafte Beleuchtung des Maurischen Kiosks.

Lieferungsgeschäft für aller Art Maschinen und sämtliche technischen Bedarfsartikel.

LEDERRIEMEN-FABRIK * TECHNISCHES BUREAU

WARSCHAU, **H. SOMYA** ŁÓDŹ, Petrikauer-Strasse 177

Kauf und Verkauf von gebrauchten Dampfmaschinen.

N. B. Man beliebe bei Anpreisung von gebrauchten Dampfmaschinen stets Cylinder-Durchmesser, Hub, Tourenzahl, Bauart und Preis gefl. anzugeben.

Ia. Jalousiebleche und Federn stets auf Lager

Karl Zinke,
Königsbär, Nr. 14.

Band-, Spitzen-, Posamenterie- und Modewaaren-Geschäft

nach dem Hause des Herrn Lipszyc, Petrikauer-Strasse Nr. 34 verlegt habe, wovon ich gefälligst Notiz zu nehmen bitte.

M. Storch,

Petrikauer-Strasse Nr. 34.

Das Grabdenkmäler- und Steinmetz-Geschäft

Eduard Kunkel

Kirchhofstraße Nr. 14, empfiehlt sein reich assortirtes Lager in

Grabdenkmälern, Kreuzen und Platten,

aus bestem schwedischen Granit und Syenit, Einfassungen für einzelne Gräber, massive Treppentufen, etc. jeder Art, in schönster und geschmackvoller Ausführung zu den billigsten und solidesten Preisen, sowie auch schmiedeeiserne Grabgitter in großer Auswahl von Rb. 3 pr. Elle an.

Die Advokaten-Kanzlei

St. Petersburg, Graski 7. Qu. 14.

Die Durchführung aller Angelegenheiten in den dortigen administrativen u. zwar: Befähigung u. Abänderung der Statuten von Actiengesellschaften, Befähigung von Fabriks- und Schutz-Marken. Auswirkung von Patent-Privilegien auf Erfindungen.

Restaurant „Gindengarten“.

Täglich Concert

des neu engagierten Wiener-Damen-Orchesters „Fortuna“ bestehend aus 7 Damen und einem Herrn. Musikdirector **Franz Czernoch.** Anfang an Sonn- und Feiertagen um 4 Uhr Nachm., an Wochentagen um 7 Uhr Abends.

Hochachtungsvoll **N. Michel.**

Soeben eingetroffen:

Brockhaus, Konversations-Lexikon

14. Auflage

Bd. 17. (Supplement) geb.

vorrätig in:

L. Zoner's

Buch-, Kunst-, Musikalien- und Papierhandlung Petrikauer-Strasse Nr. 90.

Bekanntmachung.

Meinen geehrten Klienten mache hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich mein auf der Dzielna-Strasse Nr. 1 befindliches

Herren-Garderoben-Geschäft

vom Parterre nach der ersten Etage übertragen habe und nehme Bestellungen, wie bisher, sowohl von eigenen, als auch von den mir anvertrauten Stoffen bei mäßigen Preisen in Ausführung und bitte mir das bisher geschenkte Vertrauen auch weiter zu bewahren.

Hochachtungsvoll **J. Podgórski.**

Specialfabrik für Confect und Theekuchen.



Conditorien und Strophen in großer Auswahl.

Crems, Eis, Schokolade-Markisen, Blaugaugen etc.

Desert-Confect täglich frisch zu 50, 60 und 80 Kop. pr. Pfd.
Feinste Chocoladen zu 60, 80 und 1 Rbl. pr. Pfd.
Theekuchen in großer Auswahl zu 30, 40, 50 und 60 Kop. pr. Pfd.
Bouches des Dames zu 50 Kop. pr. Pfd.
Frucht-Conserven zu 60 Kop. pr. Pfd.
Sorten von 1 Rbl. an, Baumkuchen, Striegel, Dampf-Napf-kuchen, Sand- und Chocoladen-Napfkuchen, vorzügliche Dessertkuchen, Marzipans, Pfannkuchen, Faworken etc. etc.

Wien.-Hotel Metropole

Großes Hotel 1. Ranges

in bester Lage am Franz-Josephs-Quai (Tramway-Haltstelle). Zimmerpreise inclusive Licht und Bedienung von fl. 1.50 aufwärts. Hydraulischer Personen-Aufzug. Electricisches Licht. Bäder in jeder Etage. Conversations-Salon mit in- und ausländischen Zeitungen. Preistarif in jedem Zimmer.

L. Speiser, Director.

Geschäftsbücher aller Art

Musterkarten

liefern prompt und billigst die

Graphischen Etablissements

von

L. ZONER.

Dzielnastrasse Nr. 13.

Petrik.-Strasse Nr. 108.

Restaurant J. Ryszak.

TÄGLICH CONCERT

des neu engagierten Damen-Quintetts Direction Fel. Miszezyk.



Lodzer Männer-Gesangverein.

Sonabend, d. 7. August: Außerordentliche

Generalversammlung

Die Herrn Mitglieder werden ersucht, im Frad zu erscheinen.

Der Vorstand.



Lodzer Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag, den 27. Juli (8. August) a. e. um 6 1/2 Uhr Morgens

Allgemeine Steiger-Übung

der ersten 4 Züge am Steigerhause des II. Zuges.

Commando

der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr.



Die Konstantinower Bürger-Schützen-Gilde

erlaubt sich hiermit die Lodzer Schützengilde sowie die Gilde der Nachbarstädte zu dem am Sonntag, den 8. und Montag, 9. August stattfindenden

Prämien-schießen

ergebenst einzuladen.

Der Vorstand.

Hiermit beehre mich dem geehrten Publikum die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich die früher im Hause Bellin, Petrikauerstr. No 21 befindlich gewesene

Lampen- und Küchengeräthe-Niederlage

schätzbarer nach dem Hause der Gebr. Schröder, Petrikauer-Str. Nr. 26 verlegt habe.

Hochachtungsvoll

S. Grünspan,
Petrikauer-Strasse No. 26.

Wohnungen zu vermieten.

Eine Wohnung

von 7 Zimmern und Küche, elegant ausgestattet, von der event. 1-2 Zimmer abgetheilt werden können, ist preiswerth zu vermieten; ebenso 2 separate elegante Salons, geeignet zum Comptoir und große Frontalkellerräume. Polubniowa-Strasse 28.

Eine große

Räumlichkeit zur Fabrikation, ein Bad, eine Balcon-Wohnung, sowie mehrere Zimmer mit und ohne Möbel sind billig zu vermieten, Lipowa Nr. 11, in der Nähe des grünen Ringes, zwischen der Grünen und Ziegel-Strasse.

Bu vermieten

vom 1. October l. J. 2 Zimmer und Küche 1. Etage in der Officin. Petrikauer-Str. Nr. 133 neu.

Ein eingerichteter

Fleischer-Laden

nebst 2 Zimmern und Becken ist per sofort zu vermieten. Zu erfragen beim Eigentümer H. Schuer, Petrikauer-Strasse Nr. 98, im Restaurant.

4 Bimmer u. 2 Bimmer

mit Küche vom 1. Juli billig zu vermieten. Petrikauer-Str. Nr. 163 neu bei Karl Masicki.



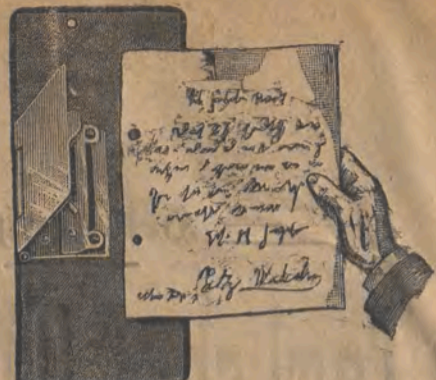
Leitz-Registrator

Das beste, billigste und praktischste System zum alphabetischen Ordnen aller Geschäftspapiere. Die Handhabung der Mechanik ist sehr einfach und bequem. — Die Construction des Apparates ist sicherer und fester wie bei allen anderen Systemen.

Reserve-Mappen, Briefsammler

zum vorübergehenden Aufbewahren unerledigter Geschäftspapiere, empfiehlt zu billigen Preisen

L. ZONER, Buch- und Papierhandlung, Petrikauer-Strasse Nr. 90.



Achtung!

Neuheit!

Wohlrichende

Mentholéine

Desinfection.

für Wohnräume und Closets
Bei Leiden-Auführungen unentbehrlich.

In Blechflaschen à 25 und 50 Kop. Zu haben in allen Apotheken und Droguenhandlungen. Engros-Verkauf für Rußland und Polen bei **Gustav Rosenthal, Lodz.**

Verkauf für Polesien bei Herrn

Otto Ernst

Städt. Real- und Handelsschule (Pensionat) in Marktbreit am Main (Bayern).

Errichtet 1846. Deutsch, Französisch, Englisch, Mathematik, Handelswissenschaften etc. Gute Verpflegung; strenge Aufsicht. Für Ausländer Anfangs besonderer Stundenplan, damit sie rasch deutsch lernen. **J. Damm**, Rektor.

Leichte Wände

aus **paten. Korksteinplatten** mit beiderseitigem Gyps. Mörtel-Verputz nur 6, 7 oder 8 cm. stark. Die **frei aufgestellten Korksteinwände** vereinigen alle Vortheile der Mauer-, Gyps- und Holzwände, ohne jedoch deren Nachteile zu besitzen.

Die **Korksteinwände** sind außerordentlich leicht, vorzüglichste Isolanten gegen Hitze und Schall, wegen ihrer Porenstruktur beugen sie der Einwirkung von Ungeziefer vor, wegen maximaler Stärke von nur 8 cm. nehmen sie sehr wenig Raum ein, sind eben so fest und dauerhaft wie die Mauerwände, von welchen sie sich durch ihr äußeres Aussehen gar nicht unterscheiden.

Beste Referenzen aus Lodz und Warschau über ca. 20000 aufgestellten Korksteinwände stehen zu Diensten.

Bestellungen unter mehrjähriger Garantie nimmt entgegen

MICHAŁ ROSICKI, Promenade 27,

Telephon 428.

Goeben eingetroffen:

- Bachmann, Englische Konvers. und Correspondenz-Grammatik f. d. Selbst-Unterricht.
- Geipel, d. Lawn-Tennis-Sport mit Skizzen und Illustrationen.
- Huber, Einzelheiten d. Holzarchitektur Biegs. 1.
- dto. Entwürfe moderner Möbel, Biegs. 1.
- dto. Roco-Möbel, Biegs. 1.
- Riedling, Altäre im romanischen u. gothischen Styl, Biegs. 1.
- Pigage, Schablouen-Malerei, Ser. I. Biegs. 1.
- Storm's Kurs-Buch für's Reich mit Hotelpreisanzeiger.
- Uhlant's technische Rundschau
- Ausgabe I. Metall-Industrie
- dto. II. Bau-Industrie.
- dto. III. Chemische Industrie und Gesundheitspflege.
- dto. IV. Industrie der Nahrungs- und Genussmittel, Landwirtschaft.
- dto. V. Textil- und Bekleidungs-Industrie. Papierindustrie.
- Supplement zu allen Ausgaben: Praxis d. Fabrikbetriebs. Motoren, Triebwerks- und Maschinenelemente. Sicherheits- und Transport-Einrichtungen.
- Wirth, Einübung d. deutschen Rechtschreibung cart.

vorräthig in

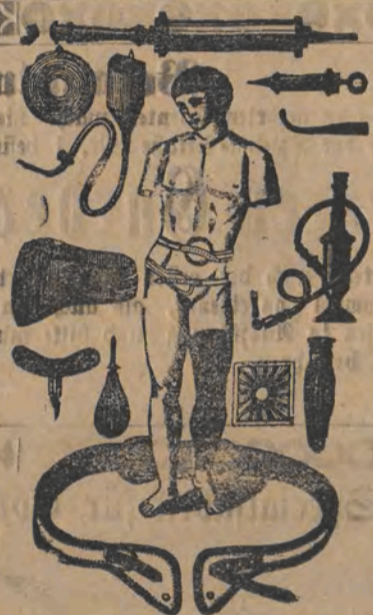
L. Zoner's

Buch-, Kunst-, Musikalien- und Papierhandlung, Petrikauer-Strasse Nr. 90.

Wohnungswechsel.

Ich habe meine Wohnung von der Kamiennostraße Nr. 12 nach dem Hause **Poludniowa-Strasse Nr. 25, Wohnung Nr. 5** verlegt. Dies zeige ich meinen geehrten Klienten mit der Bitte an, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch weiter zu bewahren.

A. Baskin.



Lager

optischer u. chirurgischer Waaren,

photographischer Apparate

und Zubehör in großer Auswahl zu billigen Preisen bei

A. Diering.

Petrikauer-Strasse Nr. 87, Haus A. Halle.

Das neueröffnete

Dienstboten-Bureau

Ozienna-Strasse Nr. 2, nahe der Petrikauer, empfiehlt sich dem hochgeehrten Publikum von Lodz und Umgegend zur geneigten Beachtung.

Die geehrten Herrschaften werden hierdurch höflich ersucht, ihre Dienstboten davon in Kenntniß zu setzen.

ROBERT KESSLER'S

Weingrosshandlung,

Ecke Benedikten- u. Promenaden-Strasse, Haus Carl Kretschmer

Reichhaltiges Lager von:

sämmtlichen ausländischen Weinen, echter Champagner, Original-Cognac's und echte Liqueure.

Verkauf nur zu en-gros Preisen. Prompte Bedienung.

Preislisten auf Wunsch zu Diensten.

Bestellungen auf Rundreisebills für das internationale Reisebureau Otto Mann jr., Breslau, werden im Comptoir entgegengenommen. Telephon-Anschluss.

Verlangen Sie EXCELSIOR

violette, blaue, schwarze u. rothe, grüne

Dauer-Stempelkissen

in eleganten, decorirten Blechdosen.

Bitte auf Firma und Fabrikmarke zu achten.

Chemische Fabrik für Tinten etc.

Dr. O. Zielke, Lodz.

Künftig in allen Schreibmaterialien-Handlungen.

Die Handelsschule von F. F. Laskus

in Warschau, Bracka No. 17 (bis zum 8 Juli l. J. zeitweilig im No. 32 in der Duga-Strasse untergebracht) macht bekannt, daß die Aufnahme-Prüfung in die Vorbereitungsklasse (IV), in die (V) und zweite (VI) im laufenden Jahre am 27. Mai (8 Juni) und nach den Ferien am 20. August (1. September) an, stattfinden werden. Die Aufnahmeprüfungen werden in der Schule täglich, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage, von 9 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags entgegengenommen, wo auch das Programm und die Statuten durchgesehen werden können.

Anmerkung. Die im § 52 der höchsten beschlossenen Normal-Statuten der Handelsschulen stipulirten Vorrechte werden auch die Schüler der obgenannten Schule Schuljahre 1897/8 sich erstrecken.

Director Szafranc

Die dreiklassige Handelsschule mit Pensionat von Zenon Goetzel

Neue Promenadenstr. Nr. 28.

macht bekannt, daß Anmeldung der Candidaten täglich von 9 Uhr Morgens, bis 12 Uhr Mittags einzuweisen in der zweiklassigen Privatschule von Zenon Goetzel, Przejazdstr. 11, angenommen, wie auch nähere Informationen ertheilt werden.

Werkmeister

technisch gebildet, mit vieljähriger Erfahrung im In- und Auslande gesammelt, gründlichen Fachkenntnissen dem Betriebe von Mechanischen Maschinen, Schmiederei und Kesselschmiederei, Schweißerei und verschiedenen Zweigen der Eisenindustrie und erfahrener Calculationsgenosse, in den besten Jahren, gestützt auf beste Referenzen und sonstige passende Stellung.

Offerten unter „Werkmeister“ die Annoncen-Expedition Piotrowskij, Senatorskajastrasse 26, Warschau.

SOURCES DE L'ÉTAT

CELESTINS

GRÈS-GRILLE

HOPITAL

Avoir soin de désigner la Source.

CARL KÜHN

Pract. Massieur,

übernimmt erfolgreiche Massage- und Bewegungskuren für Erwachsene und Kinder. Wohnt jetzt Petrikauer-Strasse Nr. 133, Wohnung 7.

J. Haberkamp, Zahnarzt.

wohnt jetzt Petrikauer-Strasse Nr. 66, 1. Etage im Hause Gerschlowicz, neben Herrn Gerschlowicz vis-à-vis seiner früheren Wohnung. Operationen werden schmerzlos mit Chloroform ausgeführt.

Massieur

W. J. POPLAUCHA

Kawrot-Strasse Nr. 13.

Prospecte stehen gratis gern zu Diensten.

Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

Die Rirdorf's.

Roman von Hermann Heiberg.

[27. Fortsetzung.]

„War Fräulein Witt da?“ rief er Dieck zu.

„Nein, Herr Graf. Es hat sich Niemand im Schloß gemeldet.“

Unter einem Fluch stampfte Rudolf den Fußboden. Und dann schnell einen Entschluß fassend:

„Ich reite nach Gutin, Dieck! Es ist sehr unbestimmt, wann ich zurückkehre, vielleicht bleibe ich die Nacht fort. Aber bis zum frühen Morgen sollen zwei Mann auf sein.“

Sollte Fräulein Witt kommen, wann immer, so soll Peter Hingst satteln, nach Gutin reiten und es im Gutiner Hof melden! Verstanden?“

„Zu Befehl, Herr Graf!“

Nach dieser dienstbesessenen Antwort begleiteten sie ihren erregten Gebieter auf die Kampe, und wenige Augenblicke später stob Rudolf von Rirdorf zum Schloßhof hinaus.

Es war am selben Tage Abends. Isabella saß im Gutiner Herrenhause neben ihrer Mutter und berichtete. Alles lösend, was sie bisher ihr verheimlicht, sowohl über die Erklärungen, die sie ihrem Onkel Ugel gegeben, als auch, ohne vorläufig noch der Commode zu erwähnen, über ihren Besuch in Steinhorst. Zum Schluß wollte sie dann James' Angelegenheiten berühren, endlich auch über diese das bisherige Schweigen brechen.

Sie schloß die ersten beiden Berichte mit der Erklärung, daß Rudolf am nächsten Tage erscheinen werde, um Ulrike zu bitten, seine Braut, Martha Witt, bei sich aufzunehmen.

Diese letztere Mittheilung raubte der ohnehin im höchsten Grade erregten Ulrike schier jede Fassung. Nachdem sie solche einigermassen widergewonnen, äußerte sie auf das Allerentschiedenste, daß sie weder Rudolf's Wunsch, das Bürgermädchen bei sich aufzunehmen, entsprechen, noch irgendwie gute Miene zur Heirath machen werde. Und Rudolf möge Feste geben, wenn er wolle, sie erscheine nicht!

Alle Vorstellungen, die ihr Isabella machte, prallten an ihrem hochmüthigen Starrsinn ab. Vieles habe man sich von dem fürchterlichen Menschen gefallen lassen müssen — man sei in der Nothwendigkeit gewesen — dies aber brauche man nicht zu befördern, und sie wolle unter keinen Umständen dazu die Hand bieten.

Immer von Neuem begann sie und endete, eine Fluth von Vorwürfen über Isabella ergießend, daß sie nun wirklich ihrem Onkel ein Nein gesagt und daß sie den unerhörten Plänen von Rudolf Vorschub geleistet habe.

„Nicht ihm allein — sondern ihm erst, nachdem mich das unglückliche Mädchen beschworen hatte, ihre und damit meines Onkels Wünsche zu fördern. Sie erklärt auf's Bestimmteste, daß sie Rudolf zu einem völlig anderen — und zwar zu einem verständigen und umgänglichen Menschen machen werde.“

„Die Gans! Als ob ein Rirdorf bei der Tochter seines Untergebenen in die Lehre gehen müsse!“ fiel Ulrike, unfähig, ihren Aerger zu bändigen, mit verächtlichem Spott ein. „Wirklich eine insolente Selbstüberschätzung und Eitelkeit, wie sie nur ein Nitglied der Witt's an den Tag legen kann. — Sie will die Retterin spielen. Wie göttlich! Hast Du ihr den unverschämten Mund nicht verschlossen, Isabella?“

„Nein, Mama! Ich glaube, was sie sagt. Wenn Jemand

auf meinen Onkel einzuwirken vermag, so ist es dieses wahrhaft vortreffliche Mädchen. Und ich bitte Dich von Herzen: Sieh den Widerstand auf. Du wirst sie lieb gewinnen. — Immer war sie Dir im Grunde ja schon sympathisch, wenn sie auch bisweilen ihr Selbstbewußtsein hervorkehrte. Aber auch dies zielt sie in meinen Augen! Sei gut, sei nachsichtig, theure Mama. — Es giebt noch mehr, fast noch ernstere Dinge, die Du in allernächster Zeit mit zu entscheiden hast. So erledige erst diese in einem guten Sinn, zumal doch geschieht, was Rudolf will.“

„Koch ernstere? Was ist denn das nun wieder!? Sei ruhig, Klara, mein Liebling — verhalte Dich ruhig — bleib in der Ecke liegen. — So — so — gut, so, so — — Nun, noch ernstere Dinge? Rede!“

„Ja, Mama! Und um kurz zu sein, da Du ja doch Alles nun erfahren wirst: Mr. Zelaif ist der einzige Sohn Deines Bruders Alfons. Es ist James Rirdorf, der gekommen, um sein Erbe anzutreten.“

Wie von einem Schlag berührt, fiel nach diesen Worten die rothhaarige Ulrike in die seidenen Kissen. Sie suchte, gleich einem aufs Land gezogenen Fisch, nach Luft, und ihre Wangen färbten sich in Secunden schnelle Kreideweiß.

So außerordentlich war die Wirkung, daß Isabella eine sorgende Angst ergriff, es sei ihrer Mutter etwas Ernstliches zugestoßen.

Bevor Isabella aber Anstalten machen konnte, ihrer Mutter aufzuhelfen, gewann sie schon selbst die Sprache wieder.

Die Schwäche, von der sie durch den Schreck erfaßt war, gewaltsam abschüttelnd, stieß sie stöhnend, leuchtend, heraus:

„Also richtig, also doch! Dieser Herr Engländer ist ein Abenteuerer! Ich habe es ja immer gedacht und gesagt, ebenso wie mein Bruder. Er, Alfons' Sohn! Diese Underschämtheit! Welche Beweise hat er? Natürlich keine! Was giebt er vor?“

Aber Ulrike's heftige Rede ward unterbrochen, weil in diesem Augenblicke der Kammerdiener meldete, daß der alte Timm draußen sei und frage, ob er Comtesse einen Augenblick sprechen dürfe.

Unter einer an ihre Mutter gerichteten Entschuldigung erhob sich Isabella rasch und eilte hinaus.

Sie hatte durch Timm einige Zeilen an James gelangen lassen, ihm mitgetheilt, daß die Commode sich bei diesem besfinde, und ihn ersucht, sie öffnen zu lassen und zu untersuchen. Ihre Zeit habe es ihr nicht mehr erlaubt, Nachforschungen anzustellen. Sie habe nur bei einer Prüfung festgestellt, daß sie nicht leer sei.

Das Schreiben aber, das ihr Timm zustellte, als sie ihm auf dem Flur entgegentrat, lautete:

„Hurrah! Hurrah! Das Testament, ganz zu meinen Gunsten lautend, war in der Commode und ist in meinem Besitz!“

„Wann darf ich Sie, meine unvergleichliche Cousine, sehen, um Ihnen von innigstem Herzen zu danken und weiter mit Ihnen zu beraten?“

Ihr hocherregter Better

James Rirdorf.“

„Sagen Sie dem Grafen“, flüsterte Isabella, kaum im Stande, ihre ungeheure Bewegung zu dämpfen, dem Alten zu, „daß ich

ihm noch heute schreiben würde. Ihn zu sehen an diesem Abend, sei mir völlig unmöglich. Ich liebe herzlich grüßen! Adieu — Adieu!

Nach diesen Worten eilte sie zu ihrer Mutter zurück, die ihr sogleich mit einer misstrauischen Frage nach Emma, aber auch mit einer inzwischen verstärkten Heindseligkeit im Ton begegnete.

Was das Alles für Heimlichkeiten seien, die sie treibe? Ob sie keine Empfindung dafür habe, daß sie dadurch den Respekt gegen ihre Mutter verletze? Ob Isabella glaube, daß sie ihr in dem von ihr inszenirten Intriguenspiel nur so nach Gutdünken eine Rolle anweisen könne?

Sie verlange eine rücksichtslose Darlegung der Verhältnisse, wobei sie übrigens vorweg nochmals betone, daß sie nach erlassenenem und fruchtlos verlaufenem Proclam selbst dann dem „Konstaur Zerk“ entgegengetreten werde, wenn er wirklich Alfons' Sohn sei.

Wie die Dinge jetzt lägen, sei Axel der nächste Erbe von Steinhof und ihm folge Isabella.

Heirathspläne von Rudolf zu fördern, durch die Erben entstehen könnten, oder sogenannte Nachkommen von Alfons anzuerkennen, hiesse daher, sich selbst ins Fleisch schneiden!

Isabella hörte das Alles mit tiefem Weh im Herzen an.

Immer wieder, sobald Geld und Vortheil in Frage standen, zeigte ihre Mutter eine erschreckende Gefühllosigkeit. Sie hatte nicht einmal Empfindung dafür, wie sehr sie sich durch solche Reden in den Augen ihrer Tochter herabsetzte.

In Folge dieses fittlichen Unwillens, der Isabella beherrschte, fiel auch die Antwort ganz anders aus, als Ulrike erwartet. Sie hatte angenommen, daß sich ihre Tochter wie sonst süßsam geben, ihr gar Abbitte thun werde.

Isabella aber begegnete ihr mit einem finster verschlossenen Ausdruck in den Zügen und sagte rauh:

„Es ist höchst unrecht und lieblos von Dir, Mama, daß Du Urtheile fällst und Schlüsse ziehst, bevor Du gehört hast. Aber eben deshalb wünsche ich nun gar nicht zu sprechen. Nur eines: Mir war unbedingt Schweigen auferlegt, und wenn ich es vorher dennoch ohne Erlaubniß brach, so war's eben das Gefühl der Rücksicht, dessen Mangel Du mich zeihst, so war's der Drang, damit Gutes zu stiften. Und jetzt bin ich müde und will zu Bett geh'n. Gute Nacht!“

Aber als sie nach diesen Worten sich trotz starken Protestes ihrer Mutter eben erheben wollte, ward's draußen abermals lebhaft. Es machte sich das Geräusch harter Schritte und lautes Sprechen vernehmbar, und unmittelbar darauf öffnete der Diener die Thür und meldete zu beider Damen Erschrecken: den Herrn Grafen von Steinhof.

Diese Gefühle des Unbehagens nahmen noch erheblich bei Ulrike zu, da Rudolf, durch einen inzwischen angekommenen Regen naß und beschmudgt, den Teppich durch seine Schritte verunreinigte und, sie knapp grüßend, sich unter einem Fluch in den Sessel warf.

„Na ja, Ihr wundert Euch, daß ich jetzt noch so spät komme und Euch belästige. Aber es half nichts. Wir müssen zur Klarheit gelangen, und da geschieht's besser heute als morgen.“

Und zu Isabella mit fast weichem Ausdruck sich wendend, bevor noch seine Schwester Antwort ertheilen konnte:

„Ich habe, gute Isabella, Martha Witt nicht gefunden. Ich bin in einer furchtbaren Aufregung, ich bin es um so mehr, da, wie Ihr wohl nicht wißt, das Flugjäger-Höfsterhaus seit dem Spätnachmittag in Flammen steht. Als ich vor einigen Stunden, aus Unruhe um Martha getrieben, fortritt, waren sie noch immer nicht des Feuers Herr. Aber nicht nur das! Der alte Witt ist wie vom Erdboden verschwunden.“

Nach diesen heftig und bewegt hervorgestoßenen Worten ließ sich Rudolf wie ein völlig erschöpfter Mensch zurückfallen, fuhr sich wiederholt mit der Linken über das Haar und den Kopf und stöhnte schwer auf.

„Mein Gott, mein Gott, was das Alles wieder für neue schreckliche Dinge sind!“ fiel Ulrike, die lediglich ihr Wohlbehagen im Auge hatte und sich heftig gegen Jeden auflehnte, der es zu hören sich erdreistete, ein. Und um gleich gründlich mit Allem aufzuräumen, fuhr sie mit giftiger Betonung fort:

„Ich mag und will davon nichts hören, ich habe genug in meinem armen Kopf. — Und es mag Dir auch gleich gesagt sein, Rudolf: Mit der Person, der Witt, will ich absolut nichts zu thun haben. Ich nehme sie unter keiner Bedingung in mein —“

Aber weiter kam sie nicht. Der durch die vielen Widerwärtig-

keiten ohnehin gereizte Mann sprang wie ein Rasender empor, schlug mit der Faust auf den Tisch, daß die Gegenstände klirrten und die Lampe schier gefährlich wankte, und schrie:

„Ah, Du elende Creatur! Du gräßliches Gemisch von selbstlütlicher Herz- und Gefühllosigkeit! Durch Dich sehe ich in den Spiegel, der mir mein eigenes Bild zurückwirft, und ich erschreke. Aber wenn ich auch mit meiner rauhen und harten Seele Gott und den Menschen oft ein Aergerniß war, so schuf er mich doch innerlich nicht so wurmfressig und zerfressen wie Dich! Ein Edel bist Du mir ohne gleichen! Und schweige weiter in Deiner grauenhaften Eigenliebe! Ich will nichts, gar nichts mehr von Dir, weder heute noch für alle Zeiten. Du bist für mich todt, und ich freue mich, daß Dich die Erde für mich in ihren Schooß eingegraben hat. So, das sei Dir erwidert und nun Gott befohlen!“

Nach diesen leidenschaftlichen, von einem Ausdruck rachfüchtigen Stels begleiteten Worten wandte sich Rudolf an die todesbleiche Isabella, drückte seiner Verwandten, um der Gegensatz seiner Stellung zu ihr recht scharf hervorzuheben, fast zärtlich die Hand und stürmte auf den Ausweg zu.

Und sie, Isabella, nach blüßschnell überwundenem Zaudern, ihm nach! So getheilt ihre Gefühle waren, so sehr sie erdrückt war durch diese ihrer Mutter zugeschlenderten Worte, so siegte doch das Mitleid für ihren Onkel, der, sie wußte es, vor Sorge um Martha schier verging.

So hielt sie ihn auf dem Flur zurück und hauchte:

„Höre, bevor Du gehst! Martha ging, nach einem tödtlichen Zerwürfniß mit ihrem Vater, aus dem Hause. Aber sie ist gut aufgehoben. Sie läßt Dir nicht nur das sagen, sondern auch, daß sie mit ihren Gedanken bei Dir ist. Ich werde für Dich denken, wohin Du sie bringen kannst, Onkel. Das Uebrige mache dann selbst ab, da ich Dir nicht mehr helfen kann, weil ich nicht für Dich mehr Partei zu nehmen vermag gegen meine Mutter.“

Und als der Mann in namenloser Erregung auf sie einsprach, ihm zu sagen, wo seine Braut sei, ihr in seinen Dankempfindungen fast die Finger zerdrückte, ergänzte sie:

„Laß es dir genug sein, Onkel Rudolf! Ich wiederhole: ich werde dafür Sorge tragen, daß Du morgen Deine Braut in Gütin besuchen und sprechen kannst. Ich habe schon eine passende Familie im Auge. — Wohin soll ich Dir Nachricht schicken, nach dem Gütiner Hof oder nach Steinhof?“

Aber bevor noch Rudolf zu antworten vermochte, erschien die rothhaarige Ulrike wie eine zähnefletschende Hexe in der Thür und rief:

„Wähle, Isabella! Pactire mit mir oder mit dem Buben! Wenn aber mit Deiner Mutter, so war's das letzte Wort heute und für alle Zeiten!“

Schon öffnete Rudolf den Mund, um dieser boshaften Rede zu begegnen.

(Fortsetzung folgt.)

Humoristische Ecke.

— **Praktischer Standpunkt.** Vater: „Ich sage Dir, mein Sohn, heirathe die Emma Goldklump, das Mädchen kriegt eine gewaltige Mitgift, und ich garantire Dir dafür, sie nimmt Dich.“ — Sohn: „Sprich mir nicht davon; die Emma ist häßlich und unliebenswürdig, ich würde unglücklich mit ihr werden.“ — Vater: „Aber das viele Geld?“ — Sohn: „Das ladt mich nicht; ich werde nur aus Liebe heirathen wie mein Freund Josef, der ein armes aber reizendes Mädchen genommen hat, mit der er glücklich lebt.“ — Vater: „Nu, wann er schon glücklich ist, — was hat er davon?“

— **Im Eifer der Entrüstung.** Professor: „Schmidt, wenn der selige Pythagoras noch lebte und Ihre schawderhafte Beweisführung seines Ehrsages mit ansehen könnte — glauben Sie sicher — er würde sich im Grabe umdrehen!“

— **Das Nächstliegende.** Mann: „Der Arzt meint, Du brauchst Berührung, eine andere Umgebung.“ — Frau: „Nun, dann laufe mir doch mal einen hübschen Mantel!“